



Erste Integrationsbeauftragte in einer Justizvollzugsanstalt in NRW

Hintergrund

Die Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede wurde 1977 eröffnet. Sie bietet rund 550 Haftplätze für Untersuchungs- und Strafgefangene im geschlossenen Vollzug. In Nordrhein-Westfalen gibt es derzeit 36 Haftanstalten. In Zukunft sollen dort 49 Integrationsbeauftragte tätig werden. Mit Ikram Chemlal wurde nun die erste Kraft in Bielefeld-Brackwede eingestellt. Grund dafür ist der steigende Anteil verhaltensauffälliger ausländischer Inhaftierter. Ende 2010 lag der Anteil bei 28 Prozent, Ende 2015 bei 33,6. Insbesondere der Umgang mit Gefangenen aus Nordafrika stellt den Justizvollzug vor Herausforderungen. Ursache für die Auffälligkeiten sind vor allem Sprachbarrieren und die Herkunft der Insassen aus anderen Kulturkreisen. Die Integrationsbeauftragten sollen zu einer Verbesserung der Verständigung beitragen, ein spannungsfreies Zusammenleben sowie die Integrationschancen nach Haftentlassung fördern und die Sicherheit der Bediensteten erhöhen. Die JVA möchte künftig ihre Netzwerkarbeit ausweiten. „Institutionen, die an einer Kooperation interessiert sind, können sich gern an uns wenden“, betont Ikram Chemlal. (peng)



Die gebürtige Gütersloherin Ikram Chemlal ist die erste Integrationsbeauftragte, die in einer Justizvollzugsanstalt in Nordrhein-Westfalen eingestellt wurde. Ihren Dienst trat sie am 4. Oktober in Bielefeld-Brackwede an. Bilder: Engelbrecht/dpa

Kalenderblatt

Samstag und Sonntag, 8. und 9. Oktober

Namenstage: Simeon von Jerusalem (8.), Dionysius, Gunther, Sara, Sibylle (9.)

Tagesspruch: Ein Mensch, der sich ernsthaft ein Ziel gesetzt hat, wird es auch erreichen. Benjamin Disraeli

Gedenktage: 451 Das ökumenische Konzil von Chalcedon beginnt (Die Trinität wird zum Dogma). 1941 Jesse Jackson, amerikanischer Bürgerrechtler, geboren. - 9. Oktober: 1881 Victor Klemperer, deutscher Schriftsteller, geboren. 1991 Roy Black, deutscher Schlagersänger, gestorben.

AnGemerkt

Neulich beim gemütlichen Kaffeeklatsch: Die Nachbarinnen haben sich viel zu erzählen. Dazu reicht die Gastgeberin zuerst Prosecco. Später gibt es Kaffee sowie auf einer Etagere liebevoll drapierte Kekse - und mit frischen Früchten dekorierte Mini-Törtchen. Die erste Frau greift zu. Ihr läßt beim Anblick der zuckersüß anmutenden Küchlein das Wasser im Mund zusammen. Als sie beherzt hineinbeißen will, ruft die Nachbarin: „Stoooppppp!“ Sie klärt auf: Die köstlich aussehenden Mini-Muffins dienen nur der Dekoration und bestehen nicht aus Sahne und anderen verführerischen Kalorienbomben, sondern aus schönem Kunststoff. Leider isst in diesem Fall ausschließlich das Auge mit. Gott sei Dank: Die Kekse sind tatsächlich zum Verzehr geeignet - und schmecken. (jau)

Feuerwache

Weichen für Neubau gestellt

Gütersloh (gl). Nach den Fachausschüssen hat auch der Rat mit seinem Beschluss einstimmig die Weichen für den Neubau der Feuer- und Rettungswache mit Kreisleitstelle gestellt. Der Kostenrahmen von knapp 24 Millionen Euro soll eingehalten werden. Der Gebäudekomplex soll auf einem Teilstück des Marktplatzes entstehen. Vorplanung und Kostenrahmen waren in den vergangenen Monaten in einem Arbeitskreis detailliert erörtert worden. Bürgermeister Henning Schulz dankte für das einstimmige Votum und die Tatsache, „dass wir nun in zweieinhalb bis drei Jahren eine neue Feuerwehr haben werden“.

Die Glocke
die guten Seiten des Tages

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail gt@die-glocke.de
Telefon (0 52 41) 8 68 - 22
Telefax - 29
Gerrit Dinkels (Leitung) - 21
Martin Neitemeier
(Stv. Leitung) - 48
Christoph Ackfeld - 43
Judith Aundrup - 41
Annette Blumenstein - 26
Regina Bojak - 25
Doris Pieper - 23
Bettina Reinhardt - 42
Siegfried Scheffler - 20

Lokalsport
E-Mail gt-sport@die-glocke.de
Telefax - 29
Dirk Ebeling - 32
Norbert Fleischer - 30
Stefan Herzog - 31

Geschäftsstelle
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 8.30 bis 17.30 Uhr
Fr. 8.30 bis 14 Uhr
Anschrift
Berliner Straße 2d
33330 Gütersloh

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 2 20
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 3 00
Telefax 0 25 22 / 73 - 2 21
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de

Kanalarbeiten

Busse fahren Umleitungen

Gütersloh (gl). Wegen Straßenbauarbeiten wird - wie berichtet - die Haller Straße zwischen Niehorster und Isselhorster Straße gesperrt. Deshalb werden die Möbiel-Buslinien 87 und 95 ab Montag, 10. Oktober, bis voraussichtlich Sonntag, 23. Oktober umgeleitet. Die Busse weichen über die Niehorster Straße und den Haverkamp aus. In beiden Richtungen entfallen die Haltestellen Isselhorst Post und Isselhorst Kirchplatz. In Richtung Gütersloh entfällt zudem die Haltestelle Isselhorst Schule. Bei Fahrten der Linie 95 über den Haltepunkt Upmann entfallen alle drei Haltestellen. Fahrgäste können in beiden Richtungen auf die Ersatzhaltestelle an der Straße Haverkamp ausweichen. In Richtung Gütersloh ist außerdem ein Haltepunkt an der Niehorster Straße eingerichtet.

Zeugen gesucht

Diebe stehlen Dieselkraftstoff

Gütersloh (gl). Kriminelle haben in der Nacht zum Donnerstag im Industriegebiet an der Dieselstraße in Höhe der Felix-Wankel-Straße an einem dort im Wendehammer abgestellten Lastwagen den Tank aufgebrochen. Mehrere hundert Liter Dieselkraftstoff wurden abgezapt. Zum Zeitpunkt des Diebstahls schlief der Fahrer in der Kabine des Führerhauses. Die Polizei sucht Zeugen, ☎ 05241/8690.

Sparkassen Gütersloh und Rietberg



Die Fusionspläne der Sparkassen Gütersloh und Rietberg erhielten am Freitag die Zustimmung des Gütersloher Rats. Bild: Neitemeier

Aus Extremsituationen gelernt

Von unserem Redaktionsmitglied PIA ENGELBRECHT

Gütersloh (gl). Für Ikram Chemlal hat sich nicht nur bildlich, sondern auch tatsächlich eine neue Tür geöffnet. Die Schlüssel dafür hält sie bereits in ihren Händen. Schlüssel, die ihr den Weg durch die Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede frei machen. Seit dem 4. Oktober arbeitet die 31-jährige Gütersloherin dort als erste Integrationsbeauftragte in einer JVA in Nordrhein-Westfalen. Eine Aufgabe, der sie mit Spannung und Zuversicht entgegenblickt.

Auch wenn Ikram Chemlal erst vor einigen Tagen ihren Dienst

angetreten hat, einige Anblicke haben sich schon jetzt eingeprägt. „Was Eindruck hinterlassen hat, sind die Zellen“, sagt Chemlal. „Es war spannend zu sehen, wie ein Häftling lebt, und das mit nur minimaler Ausstattung.“ Angst oder Verunsicherung machen sich bei ihr aber nicht breit. Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen ist nicht nur von Chemlals beruflichen Qualifikationen überzeugt. Auch ihren Migrationshintergrund und ihre Sprachkenntnisse hält er für vorteilhaft. Denn der Anteil verhaltensauffälliger ausländischer Inhaftierter in den Gefängnissen in NRW steigt.

Ikram Chemlals Eltern stammen aus Marokko. Sie selbst wurde in Gütersloh geboren und lebte

dort die ersten 20 Jahre. Mittlerweile wohnt sie in Bielefeld. Dass Integration nicht immer problemlos abläuft, hat sie selbst erfahren müssen. Gemeinsam mit vielen anderen Migranten wuchs sie in einer Wohnsiedlung auf und musste nach der Grundschule automatisch - und gegen ihren Wunsch - auf die Hauptschule wechseln.

„Ich hatte das Glück, dass mein Potenzial in der Schule erkannt wurde“, sagt sie. Sie machte ihren Realschulabschluss auf der Hauptschule, arbeitete ehrenamtlich bei der Diakonie und absolvierte eine erste Ausbildung zur Sozialhelferin. Es folgten eine zweite zur Erzieherin sowie ein Studium zur Sozialmanagerin und Sozialpädagogin. Unterstützer und Vorbild sind ihr stets ihre Eltern gewesen. „Sie waren immer gewillt zu arbeiten und die deutsche Sprache zu lernen“, erzählt Ikram Chemlal.

Gearbeitet hat die 31-Jährige selbst bisher schwerpunktmäßig in der Kinder- und Jugendhilfe und ist daher nach eigener Aussage schwieriger Klientel gewohnt. Im Studium habe sie dann festgestellt, dass sie in Zukunft mit Erwachsenen arbeiten wolle. Chemlal ist überzeugt, dass ihr ihre bisherigen Tätigkeiten bei der Arbeit in der JVA helfen werden. „In der Jugendhilfe hatte ich viel mit Extremsituationen zu tun“, sagt sie. „Diese Erfahrungen haben mich trainiert und mir eine gewisse Ruhe gegeben.“

Kommunikation ist wichtiger Faktor

Gütersloh (peng). Was in der nächsten Zeit konkret auf Ikram Chemlal zukommt, wird sich erst noch zeigen. „Es gibt eine konzeptionelle Idee. Da die Stelle aber ganz neu ist, muss sie erst einmal aufgebaut werden“, so die 31-Jährige. Wesentlicher Bestandteil ist die Erarbeitung und Umsetzung eines Integrationskonzepts in der JVA.

Ein entscheidender Faktor für den Erfolg dürfte dabei die Kommunikation sein. „Es hilft schon, wenn jemand da ist, der die jeweilige Sprache spricht“, weiß Anstaltsleiter Uwe Nelle-Cornelsen. Dass Chemlal Berbisich spricht, kommt sowohl den Insassen als auch den Bediensteten zugute. Denn in der JVA Bielefeld-Brack-

wede sitzen einige Häftlinge, die aus Nordafrika stammen und sich dort nicht verständigen können.

„Wir wollen auch erreichen, dass sich die Inhaftierten im Gefängnis nicht radikalieren“, sagt Nelle-Cornelsen. „Die Probleme hatten wir in der Vergangenheit zwar nicht. Doch die Anzahl ausländischer Insassen steigt.“ Dass die Frau in der arabischen Welt unterdrückt wird, kennt Ikram Chemlal aus ihrem eigenen Kulturkreis. Dass das auch ein Problem bei ihrer Arbeit in der JVA werden könnte, dessen ist sich die 31-Jährige bewusst. „Das wird eine Herausforderung sein“, gibt sie zu. „Eine gewisse Stellung muss man sich aber auch erst erarbeiten.“



Rund 550 Häftlinge kann die Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede an der Grenze zur Stadt Gütersloh aufnehmen.

Rat stimmt für Zusammenschluss

Von unserem Redaktionsmitglied REGINA BOJAK

Gütersloh (gl). Nachdem der Rat der Stadt Rietberg bereits am Donnerstag den Fusionsplänen der Sparkassen Gütersloh und Rietberg zugestimmt hat, hat auch der Rat der Stadt Gütersloh am Freitag mit großer Mehrheit für den Zusammenschluss votiert.

Nach wenigen Wortmeldungen konnte Bürgermeister Hennig Schulz (CDU) über den Beschlussvorschlag der Verwaltung pro Fusion abstimmen lassen. Die UWG enthielt sich, die Linke votierte gegen den Zusammenschluss der beiden Geldinstitute und dem Beitritt der Stadt Rietberg zum bestehenden Sparkassenzweckverband der Stadt und des Kreises Gütersloh.

„Die Fusion ist eine strategisch wichtige Entscheidung“, hatte Tassilo Hardung (BfGT) zuvor betont. Weitere Zusammenschlüsse

sollten nicht zu lange aufgeschoben werden. Er wünsche sich allerdings, dass solche Entwicklung von der Gütersloher Sparkasse angestoßen würden und nicht von einem kleineren Geldinstitut wie im aktuellen Fall.

„Wir werden zustimmen“, erklärte auch Ischo Can (CDU). Seine Fraktion begrüße die Fusion. Die Sparkasse werde wachsen und sich für die Zukunft rüsten. Dr. Siegfried Bethlehem (SPD) schloss sich den Ausführungen an. „Die Vorteile einer Vereinigung sind nachvollziehbar dargelegt worden. Wir halten den Entschluss für sinnvoll.“ Birgit Niemann-Hollatz (Grüne) ergänzte: „Die Fusion bedeutet eine nachhaltige Stärkung der Sparkasse und ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft.“

Manfred Reese (Linke) kritisierte erneut, dass die Unterlagen zu spät zugestellt worden seien und die Zeit für eine Bearbeitung zu knapp gewesen sei. Peter Kal-

ley (UWG) wandte ein, die Fusion mit der kleineren Rietberger Sparkasse schwäche die Stadt Gütersloh als Eigentümerin. Eine Fusion sei nur dann sinnvoll, wenn das Geldinstitut dadurch einen höheren Stellenwert am Markt erhalte. Das trete bei der aktuellen Entscheidung nicht ein. Die UWG werde dem Vorschlag der Verwaltung deshalb nicht folgen. Die Unabhängige Wählergemeinschaft hatte bereits in vorangegangenen Diskussionen die angeführten Chancen und Vorteile, die der Zusammenschluss bringen soll, angezweifelt.

Nach der Entscheidung der Räte von Gütersloh und Rietberg ist jetzt der Kreistag am 28. November am Zug. Danach entscheidet abschließend die Versammlung des Sparkassenzweckverbands über den geplanten Zusammenschluss, bei dem ein Geldinstitut mit einer Bilanzsumme von 2,3 Milliarden Euro entstehen würde.